

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

21.3.1872 (No. 69)

# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. März.

N. 69.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Die Ständeversammlung wird Donnerstag den 21. März d. J. geschlossen.

Im Höchsten Auftrag Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und in Höchster Namen wird der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister des Innern, dieselbe schließen.

Um 11 1/2 Uhr versammeln sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen.

Die Mitglieder der Zweiten Kammer nehmen in den Sälen der Abgeordneten dieser Kammer ihre Sitze ein.

Die Mitglieder der Ersten Kammer, ihren Präsidenten an ihrer Spitze, begeben sich vor 12 Uhr, unter Vortritt eines Zeremonienmeisters, in den Saal der Zweiten Kammer, und nehmen die für sie bereiteten Sessel vor den Sitzen der Abgeordneten der Zweiten Kammer ein.

Um 12 Uhr werden der Großk. Kommissarius und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaal von einem Zeremonienmeister in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer geführt, wo sie die für sie bereiteten Sitze einnehmen.

Hierauf wird der Großk. Kommissarius die Ständeversammlung schließen.

Nach erfolgtem Schluß wird sich der Zug in der nämlichen Ordnung, in welcher er eingetreten, zurückgeben.

Karlsruhe, den 20. März 1872.

Der Oberkammerherr  
Freiherr von Reischach.

## Telegramm.

† Berlin, 19. März. Abgeordnetenhause. In seiner Abend Sitzung genehmigte das Abgeordnetenhause bei fortgesetzter Beratung der Kreisordnung die §§ 58 bis 70 im Wesentlichen nach den Kommissionsanträgen. Die Debatte wird morgen weitergeführt.

† Berlin, 19. März. Das Abgeordnetenhause setzte in seiner heutigen Sitzung die Beratung über die Kreisordnung fort. Die §§ 37 bis 47 wurden ohne erhebliche Debatte nach der Kommissionsfassung angenommen. Zu § 48 wurde ein von Denzin gestelltes Amendement, wonach Gemeinden unter 500 Einwohnern im Allgemeinen keinen Amtsbezirk bilden sollen, bei namentlicher Abstimmung mit 200 gegen 157 Stimmen abgelehnt, obwohl der Minister des Innern für das Amendement eintrat. Die §§ 49 bis 57 wurden nach den Kommissionsanträgen angenommen. Nächste Sitzung heute Abend.

Das Herrenhause genehmigte das Hypothekengesetz, sowie die Grundbuchordnung mit dem Kostentaxtarif nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Ein Amendement Kleist-Nejows auf Wiederherstellung der Beschlüsse des Herrenhauses wurde mit 61 gegen 16 Stimmen verworfen, nachdem der Vertreter der Regierung die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses dringend empfohlen hatte. Das Gesetz betreffend die Ablösung der den Schulinspektoren zustehenden Realgerechtsame wurde angenommen.

† Breslau, 19. März. Die „Schl. Ztg.“ meldet aus Ratibor: Gestern Abend fand eine Arbeiterrevolte auf dem Rothschid'schen Tiefbau in Wilkowitz (Mähren) statt. Die Grubengebäude wurden beschädigt und die Kasse geraubt. Bei dem Einschreiten des Militärs blieben 4 Arbeiter todt und 50 wurden verwundet. Gegen 100 Verhaftungen wurden vorgenommen. Als Motiv wird die Verzögerung der Löhnung bezeichnet.

† Wien, 20. März. Graf Chambord ist seit einigen Tagen wieder auf seiner Herrschaft Frohsdorf. Er hat bis jetzt Niemanden empfangen wollen und wird jetzt, so erklärt er, warten, bis Frankreich ihn ruft und hört. Die Verhandlungen mit den Orleans sind vollständig abgebrochen, er ist zu der Legitimität grand méme zurückgekehrt.

## Deutschland.

\* Straßburg, 19. März. Laut Bekanntmachung des Oberpräsidenten tritt die Verpflichtung der Behörden und Beamten, die „Straßb. Ztg.“ zu halten, mit dem 1. April außer Kraft. Ebenso bezüglich der in Metz erscheinenden „Ztg. für Deutsch-Lothringen“.

\* Aus Mülhausen, 17. März, theilt man der „Schw. Gr.-Post“ Näheres über die wunderlichen Anschauungen mit, welche — von geheimen Einflüssen genährt — unter dem Volk über die Options-Frage im Schwung sind. Obgleich die „Eläss. Korresp.“ demselben hierüber jetzt klaren Wein eingeschüttet (s. gestr. Bl.), so ist es doch nicht ohne Interesse, hierauf in Kürze zurückzukommen.

Das Volk — schreibt man dem genannten Blatt — schließt sich, trotz der gegentheiligen Sprache der deutschen Blätter, der Meinung an, der Art. 2 des Friedensvertrags sei trotz seines Wortlautes ein Weierhändler französischer Diplomatie und gebe jedem Elässer das Recht, nach Belieben Franzose zu bleiben und sein Domizil dennoch im Eläss zu behalten, so daß möglicher Weise auch nicht ein einziger Elässer in das deutsche Heer eingereicht werden könne. Damit

wäre der Deutsche Kaiser nicht übel gefoppt, wenn er über das Land, nicht aber über das Volk, wenigstens das streitbare, verfügen könnte. So etwas „noch nie Dagewesenes“ hat für französische Anschauungsweise einen besondern Reiz, und daß es wirklich so komme, das sagt die „Elässer Liga“, und das sagen ja auch alle Elässer Blätter, welche sich über die Frage gar nicht aussprechen. Das Volk hat sich daran gewöhnt, in den Zeitungen nicht Das zu suchen, was darin geschrieben steht, sondern Das, was nicht darin steht. Es hält die „Straßb. Ztg.“ und die „N. Mülh. Ztg.“ für offizielle Blätter, schenkt aber ihren Versicherungen keinen Glauben, wenn die Unterschrift von Kaiser und Kanzler nicht dabei steht; es liest darin ein Gesetz oder eine Verordnung wegen Befreiung der Elässer vom Militärdienst, glaubt aber an eine Verordnung über die Aushebung der hiesigen Landwehrmänner, besonders bezwogen, weil letztere nicht in der Zeitung steht. Es wäre ungerecht, das Volk bezwogen der Dummheit oder der Unmündigkeit anzuliegen, es würde zu diesem Maßtrauen erzoogen.

Die „Elässer Liga“, die es übernommen hat, das Volk zur Option für Frankreich zu bearbeiten, findet den Schwerpunkt für ihre Behauptung, man könne Franzose bleiben und doch im Eläss wohnen, selbst nicht im Art. 2 des Friedensvertrags, sondern in einer Kombination, die darin besteht, daß es der deutschen Regierung unmöglich gemacht werde, die Elässer, welche für Frankreich optiren, auszuweisen. Deswegen soll Alles optiren. Sollte sich die deutsche Regierung dennoch zu einer Ausweisung entschließen, so wird eine Ausweisung der Deutschen aus Frankreich als Gegenmaßregel in Aussicht gestellt.

Von der Möglichkeit, daß diejenigen Elässer, welche jetzt für Frankreich optiren, bis zum 1. Oktober aber wieder freiwillig darauf verzichten, ihr Domizil nach Frankreich zu verlegen und sich dort niederzulassen, — nachher einfach wieder Deutsche seien, weil sie ihrer Erklärung keine Folge gegeben, — davon wird gar nicht gesprochen, und dennoch liegt sie auf der Hand und wird durch den famosen Art. 2 des Friedensvertrags gar nicht alterirt.

Die Bemühungen der „Elässer Liga“ wären wahrlich trotz ihrer 17 Anträge von wenig Erfolg gewesen, hätte ihr nicht eine ganz harmlose Kabinetsordre vom 19. Februar einen Etwas zur Agitation geliefert. Diefelbe betrifft die Landwehrbezirks-Einteilung für Eläss-Lothringen. Sofort verbreiteten die Anhänger der „Liga“ das Gerücht, es werde in den nächsten Tagen die wehrfähige Mannschaft im Eläss aufgezogen, um einmariert und eingekleidet zu werden. Die Cadres für die Landwehrbataillone trafen wirklich aus Deutschland hier ein, und beim Anblick der wohlbekannten Landwehrkafos erschrauden nicht nur die Weiber, sondern auch die Männer unter 50 Jahren. ...

Wehr bedurfte es nicht, um das Volk über die Absichten der Regierung zu beunruhigen und zum Optiren zu bewegen. Wenn auch ein Theil des Volkes wenig und ein anderer gar nichts liest, so wurden solche Notizen doch publiz; die Blätter, die sie brachten, wurden aufgekauft, auf den Dörfern herumgetragen und vorgelesen. Die Einteilung der Landwehrbezirke ist für den Deutschen und Denjenigen, der von der deutschen Militär-Gesetzgebung Kenntnis hat, etwas ganz Natürliches; die Elässer aber, die kaum eine Ahnung davon haben, wie viele Deutsche, die der Reserve und der Landwehr angehören, sich in Eläss-Lothringen aufhalten und noch fortwährend dahin kommen, wüßten aus dem Vorgehen keinen andern Schluß zu ziehen, als es handle sich um Einteilung der vor 1851 geborenen Männer, welche nicht für Frankreich optiren. ...

† Mülhausen, 19. März. Wie sehr die Geistlichkeit für die Aufklärung des Volkes in gewissen Dingen besorgt ist, beweist der Umstand, daß in einer hiesigen Kirche in der Satriel der in Straßburg erscheinende „Volkstreuend“ — ein Sonntagsblatt für christliche Familien — gegen Entrichtung einer nur geringen Summe vertheilt wird. Da das Blatt übrigens theurer ist, als die Leute bezahlen, so scheint das Uebrige aus den Klingspennigen ersetzt zu werden. Ein hübsches Nebengeschäft für die Kirche.

Des Kaisers Geburtstag wird auch hier festlich begangen werden. Außer dem üblichen Zapfenstreich und Reveille wird nach dem Festgottesdienst große Parade der hiesigen Truppen stattfinden, und haben die Soldaten Abends Ball, wozu Räumlichkeiten schon gemiethet sind. Daß dieselben nicht mit einander tanzen, dafür werden unsere schmucken rheinischen Jungen schon sorgen, die es verstehen, so wie sie Eläss und Lothringen erobert haben, auch die Herzen der Elässer Schönen einzunehmen. Die hiesige Beamtenwelt wird sich zu einem großen Festessen im Hotel Roman vereinigen.

Endlich, nachdem viele kleinere Städte als Mülhausen mit gutem Beispiele vorangegangen waren, haben die hiesigen deutschen Beamten einen Gesangsverein gegründet, der am vergangenen Samstag zum ersten Male tagte. Der jetzt schon einige 30 Mitglieder zählende Verein wird in der ersten Zeit wöchentlich zwei Zusammenkünfte behufs Einübens von Liedern haben und wird die nächste am Samstag den 23. Abends stattfinden.

† Aus Eläss-Lothringen, 19. März. Das Unterrichtsweesen nimmt hier seinen regelmäßigen Fortgang, und verspricht in nicht zu ferner Zeit reichliche Früchte zu tragen. Was die Elementarschulen, oder, besser gesagt, Volksschulen betrifft, so scheint uns der Hauptvorthell darin zu bestehen, daß die Kinder ihre Muttersprache erler-

nen. Wie sehr sie früher mit dem Französischen gequält wurden, ist schon oft genug besprochen worden. Es läßt sich nur nach dem jetzigen Lehrplane leicht voraussehen, daß unsere Dorfkinde in wenigen Jahren ganz wenig oder kein Französisch mehr verstehen werden. Wie sehr darüber in manchen Kreisen geklagt wird, läßt sich denken. Man scheint sich gar nicht, das Verfahren der Regierung mit dem der russischen Regierung in Polen zu vergleichen; nur vergißt man dabei, daß der Vergleich umgekehrt viel richtiger ist: die französische Regierung hat an uns gethan, was Rußland an Polen that. Es wird wahrlich für unser Landvolf kein Unglück sein, wenn es die französische Sprache vergißt. So scheint auch, einem Vorgang in Buchsweiler nach, die Regierung zu denken. In besagtem Städtchen sind sämtliche Schulen sehr gut eingerichtet, namentlich bieten die Mädchenschulen, die mit einer großen Anzahl von Lehrerinnen ausgestattet sind, die beste Gelegenheit, den Kindern einen vollständigen, über das Elementare hinausreichenden Unterricht zu gewähren. Als dort der Schulpflicht deutsche Sprache und deutsche Methode einführen wollte, erhob sich ein Wehegeschrei, als handelte es sich wirklich darum, die armen Kleinen zu mittelalterlicher Barbarei zurückzuführen. Der Groll der Patrioten machte sich Luft in einer Eingabe an den Oberpräsidenten, worin der betreffende Inspektor angeklagt wurde, die bis jetzt so berühmten Schulen Buchsweilers zu Grunde richten zu wollen; man bat zu gleicher Zeit um Beibehaltung der französischen Sprache, aber Alles blieb umsonst: die Kinder zu Buchsweiler werden vor nun an, wie andere Elässer Kinder, deutsch lernen und deutsch sprechen müssen, zum großen Schmerze der französischen Patrioten und zur großen Freude des größten Theils der Landbewohner. Daß aber im Eläss noch Leute sind, die sagen können, französisch sei unsere Muttersprache, berechtigt uns zu sagen: Es war Zeit, hohe Zeit!

Dasselbe Buchsweiler könnte indeffen, in Beziehung auf den Gymnasialunterricht, am besten erzählen, wie sehr uns in dieser Hinsicht die Regierung zum Danke verpflichtet. Es ist dort ein vollständiges Gymnasium, zu dessen Unterhalt von jeher die Stadt die größten Opfer brachte. Vor Jahren wandte man sich an die Regierung mit der Bitte, dieselbe möchte nur einen Professor aus Staatsmitteln besolden. Die Antwort des damaligen Ministers Duruy war eine bezeichnende: er verweigerte nicht nur die erbetene Hilfe, sondern erging sich in sehr spöttischen Redensarten über den Frosch, der sich aufbläht, um so dick zu werden, als der Dohle (Frosch und Dohle = Landgymnasien und großstädtische Lyceen). Jetzt läßt sich die Regierung kein Geld geneuen, um den kleineren Gymnasien aufzuhelfen, und wie viel Gutes sie dadurch stiftet, brauchen wir hier nicht weiter auseinander zu setzen. Daß sie damit noch so wenig Dank erntet, kann wohl keinen vernünftigen Menschen irre machen. Die Früchte werden nicht ausbleiben. Was wir speziell von Buchsweiler erzählten, bezieht sich natürlich auf das ganze Reichsland. Unsere Freude über die Sorgfalt, mit welcher man sich der Erziehung unserer Kinder annimmt, kann jedenfalls nicht durch das Gewinsel einiger verbissener Franzosen getrübt werden.

Siezu müssen wir nur den oft ausgesprochenen Wunsch wiederholen, daß recht bald die nöthigen Maßregeln getroffen werden mögen, um alle Unterrichtsanstalten der Staatsaufsicht zu unterstellen. So lange es den Kleinalen Schulen gestattet bleibt, ohne alle Aufsicht, wie bisher, den Unterricht zu erteilen, so lange wird die Wirksamkeit der deutschen Regierung in Schulfachen bloßes Stückwerk bleiben. ...

Was den höhern Unterricht betrifft, so zitiren wir einfach den [bereits mitgetheilten] Ausspruch des Pariser „Siecle“: „Es existirt in ganz Frankreich keine einzige Anstalt, die sich mit der neugegründeten Universität in Straßburg messen könnte“; — sapienti sat.

† Aus Deutsch-Lothringen, im März. (J. N. N.) Die Festungsbauten in Straßburg werden bald in umfassendstem Maße beginnen, die in Metz — bei denen es sich bekanntlich um Vollendung der von den Franzosen im Jahre 1866 und 1867 begonnenen, aber nicht beendeten Bauten handelte — sind seit Jahresfrist stark gefördert. In welchem Umfange die ersteren beabsichtigt sind, ergibt sich u. A. daraus, daß durch die Unternehmer aus eigens angelegten Sandsteinbrüchen täglich 100 Wagen mit Steinen per Eisenbahn nach den Baustellen aus den Vogesen geschafft werden sollen. Gleichzeitig wird der Neubau der zerstörten Häuser, von denen in Straßburg noch viele in Schutt liegen, und vielleicht auch die Stadterweiterung in Angriff genommen werden. Aber auch anderwärts, z. B. in Mülhausen, ist eine rege Bauthätigkeit für dieses Jahr ge-

\*) Was in manchen derartigen Schulen getrieben wird, lehrt folgendes Beispiel: Zur Zeit schrieb ein Piarer aus La Rochelle einen Brief an König Wilhelm, der wohl manchem Ihrer Leser noch erinnerlich sein wird. Denselben Brief haben die Kinder einer Primärschule Straßburgs vor nicht langer Zeit auswendig lernen müssen!

sichert, so daß die Arbeitslöhne rasch gestiegen sind und immer noch steigen. Ueber die Anlage von Festungswerten als Gegengewicht gegen Belfort scheint noch nichts entschieden; dagegen verläutet, daß das Material nicht nur von Pfalzberg, sondern auch von Schlettstadt in Straßburg Verwendung finden soll.

**München, 20. März.** Der königl. Oberstallmeister Reichsrath Graf v. Holstein ist am 17. d. M. nach Berlin abgereist, um dort dem Deutschen Kaiser zu dessen bevorstehendem Geburtsfest ein Glückwunschk-Schreiben des Königs zu überreichen.

Nach der untern 4. d. M. allerhöchst genehmigten Verordnung betreffs der Geld- und Naturalgebühren des stehenden Heeres und der Landwehr wurden alle bisher bestandenen Vorschriften und Bestimmungen über die aus dem Etat der Militärverwaltung stehenden Gebühren des stehenden Heeres und der Landwehr außer Anwendung gesetzt. An Stelle derselben haben 14 neue Anordnungen, die in 14 Klassen eingetheilt sind, Anwendung zu finden. Die Vorrückung der Hauptleute und Rittmeister aus der zweiten in die erste Klasse soll von nun an nicht mehr als Beförderung angesehen und in Folge durch das Kriegsministerium bestimmt werden. Die Einführung gemeinschaftlicher Offiziers-Speiseanstalten soll möglichst gefördert werden.

**Leipzig, 19. März.** Der jetzt vor dem Schwurgerichte verhandelte Prozeß wegen Hochverrats gegen die Sozialdemokraten Bebel, Liebknecht und Hepner erregt auswärts mehr Theilnahme als hier, wo man dem ganzen Treiben jener Männer nur untergeordnete Bedeutung beilegt. Auch ist das Benehmen der Angeklagten nicht geeignet, deren persönliches Ansehen zu erhöhen, da sie statt männlichen Beteuungsschwurs ihrer Ueberzeugung ein Vertheidigungssystem einhalten, welches in offenbarem Wortverbrechen und Lügen besteht. Dabei wird von dem Schwurgerichts-Präsidenten mit unglaublicher Geduld das Rebebedürfnis der Angeklagten ertragen, so daß die Verhandlung bereits acht Tage dauert und deren Ende noch nicht abzusehen ist.

**Leipzig, 20. März.** Die Berliner Börse hat sehr eigenthümliche Manen, wozu auch jene gehört, daß bei Zeitgeschäften in Wertpapieren jedes Recht auf Erfüllung oder Entscheidung verliert, wenn im Falle mangelnder Befriedigung nicht binnen sechs Wochen nach dem Stichtage gerichtliche Klage erhoben wird. Die Billigkeit dieser Uebung wurde vom Reichs-Oberhandelsgerichte anerkannt, weil es sich dabei nicht sowohl um eine vertragsmäßige Verzögerung, als vielmehr um eine Frist handelt, nach deren Ablauf ein Verzicht auf alle Rechte angenommen wird. Auch wird der Auswärtige, welcher an der Berliner Börse dort zu erfüllende Geschäfte macht, den dortigen Manen unterworfen, wenn dies aus dem ausdrücklichen oder vermuthlichen Parteinwillen folgt, wobei es dann weiter nicht darauf ankommt, ob der Fremde die Manen im Einzelnen kennt oder nicht, indem es vielmehr seine Sache ist, sich darnach zu erkundigen.

**Bremen, 17. März. (Wes.-Ztg.)** Die Abrechnung des Staatshaushalts des Jahres 1871 ist in einem ausführlichen Bericht der Finanzdeputation nebst Anlagen der Bürgerchaft vom Senat übergeben. Es erhellt daraus, daß die Staatseinnahmen im vergangenen Jahre 270,000 Thlr. mehr, als der Anschlag annahm, ergeben haben. Die Umsatzsteuer lieferte statt 360,000 Thlr. 420,000 Thlr., die Konsumtionssteuer lieferte 24,000 Thlr. über den Anschlag. Verschiedene kleinere Einnahmeposten lieferten 6- bis 7000 Thlr. mehr. Es ergibt sich allerdings rechnungsmäßig noch ein kleines Defizit; wenn man aber die Einnahme der Kreisverwaltung mit ins Auge faßt, so dürfte sich doch ein Ueberschuß herausstellen.

**Berlin, 19. März.** Se. Maj. der Kaiser und Königin ertheilte gestern Mittag dem General der Infanterie v. Werder, kommandirenden General des 14. Armeekorps, eine Abschiedsaudienz. Hr. v. Werder hat gestern Abend Berlin wieder verlassen, um auf seinen Posten nach Karlsruhe zurückzukehren. Heute empfing Se. Maj. den Besuch des Erbprinzen und der Frau Erbprinzessin von Hohenzollern, welche gestern Abend hier eingetroffen sind. Unter den erlauchtesten Gästen, die zur Theilnahme an der Geburtstagsfeier des Kaisers und Königs hier noch erwartet werden, befindet sich auch der Kronprinz von Sachsen. Höchstberieselbe wird morgen früh 8 1/2 Uhr aus Dresden in Berlin ankommen und im königl. Schlosse Wohnung nehmen.

Der Reichskanzler und Ministerpräsident Fürst Bischoff kehrt wahrscheinlich morgen Abend aus dem Lauenburgischen hieher zurück, um am 22. dem Kaiser und Königin seine Gratulation zum Geburtsstage darzubringen, und zur Feier dieses Tages die Mitglieder des diplomatischen Korps und die höheren Beamten seines Ressorts mit einem Festdiner zu bewirtheten. Sämmtliche Minister geben am 22. große Diners. In dem Besonderen des Justizministers Dr. Leonhardt zeigt sich eine andauernd fortschreitende Besserung. Der Minister widmet sich schon einigen Arbeiten und empfängt auch bereits wieder Besuche. Der Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath Wehrmann, erster vortragender Rath im Staatsministerium, tritt heute Abend zur Wiederherstellung seiner Gesundheit eine Reise nach der Schweiz an. Von dort begibt er sich später nach Italien.

Der älteste Sohn des Herzogs von Ratibor, Erbprinz Viktor, hatte gestern Abend das Unglück, bei einer Probe der von Gardeoffizieren veranstalteten Reitquadrille, die am 21. d. M. zur Aufführung kommen soll, in bedenklicher Weise mit dem Pferde zu überschlagen. In Folge dessen liegt er schwer darnieder. Der junge Prinz, geboren am 6. September 1847, ist Leutnant im Garde-Husarenregiment.

Die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses über

den Entwurf einer neuen Kreisordnung haben auch in der heutigen Sitzung wesentliche Fortschritte gemacht. Gestern sind die liberalen Fraktionen des Hauses bei einer vertraulichen Besprechung übereingekommen, ihrerseits nach Kräften eine baldige Durchberatung der Vorlage zu fördern, um möglichst bis Ende dieser Woche mit derselben zum Abschluß zu gelangen. Eine andere Frage bleibt es denn freilich, ob vom Abgeordnetenhaus nicht Beschlüsse gefaßt werden, die eine Verständigung mit dem Herrenhause hindern.

**Berlin, 19. März. (Köln. Z.)** Schon heute wurde hier das Gramont'sche Buch ausgegeben: „Frankreich und Preußen vor dem Kriege“. Die Ausgabe erfolgte also gleichzeitig wie in Paris, was die Fortschritte des Berliner Buchhandels beweist, aber in dem gegenwärtigen Falle keine große Befriedigung gewähren konnte. Das Buch des sehr bekannten und gewürdigten Herzogs Gramont entspricht ganz den Erwartungen, d. h. es bringt bis auf einige Punkte wenig Neues. Dies tritt schon bei der ersten Durchsicht entgegen. Die angefügten Aktenstücke sind sämmtlich bekannt und werden hier zum Ueberflus noch-mals abgedruckt. Eine Ausnahme macht ein S. 136 abgedrucktes Schreiben des Kaisers Napoleon vom 12. Juli 1870, zu dessen Mittheilung der Herzog, wie er sagt, vom Kaiser ermächtigt wurde. Aus demselben geht hervor, daß es der Kaiser war, der nach der Ablehnung der Hohenzollern-Kandidatur eine Garantie von dem Könige Wilhelm für die Zukunft als unumgänglich bezeichnete und sogar ausdrücklich erklärte, „so lange diese Garantie nicht gewährt sei, werde Frankreich seine Rüstungen fortsetzen müssen“. Diese Mittheilung wird für diejenigen unbequem sein, die den Ex-Kaiser von der Mitschuld an dem Kriege freisprechen wollten. Es war für sie verlorene Liebesmühe. Die Anstrengung des Herzogs, die bekannte Escamotage der Depeschen zu erklären, ist sehr schwach ausgefallen. So viel kann man als festgestellt ansehen, daß in ganz Europa auch nicht ein einziges Urtheil über die politischen Sünden und Verbrechen des bonapartistischen Lagers durch dieses Buch des Ex-Ministers der auswärtigen Angelegenheiten modifizirt werden kann; die imperialistischen Advokaten werden dadurch allerdings in eine nicht geringe Verlegenheit gerathen, zumal die Schrift von einem gründlichen, wenn auch ohnmächtigen Haß gegen Deutschland und den Reichskanzler erfüllt ist.

**Breslau, 17. März.** Man schreibt der „Frk. Ztg.“: „Das Netz von Volkvereinen, mit welchem die ultramontane Partei in kürzester Zeit fast ganz Schlesien umstrickt hatte, wird jetzt Masche nach Masche durch die kundige Hand der Polizei und Staatsanwaltschaft wieder aufgelöst. Zu den drei bereits gemeldeten Schließungen kommt neuerdings die des Schurpaster Volksvereins und des katholischen Kajinos zu Schloß Jallenberg, wo die gräf. Matuschka'sche Familie von jeher einen Mittelpunkt für die jesuitische Propaganda bildete. Es ist ganz evident, daß sämtliche katholische Volksvereine gegen den § 8 b des Vereinsgesetzes gesündigt haben. Sie können somit nicht einmal Anspruch auf ein bishen Martyrerkthum machen. Nur ihr Ungeschick, sich mit der lex lata abzufinden, ist der Grund ihres Mißgeschicks. Uebrigens können sich die Leiter der kirchlichen „Bewegung“ bei der Regierung nur schäufens bedanken, daß letztere zwischen sie und die Volksmassen wenigstens auf kurze Zeit eine Scheidewand gezogen hat, denn die Agitation hatte die Gemüther bereits bis zur Weißglühigkeit angefaßt und drohte in sehr unliebbare That-sachen umzuschlagen. Im Uebrigen stehen uns in diesem Genre noch manche Ueberraschungen bevor. Die Regierung geht, wie wir aus einigen Anzeichen schließen zu müssen meinen, stramm auf die Ausweitung sämmtlicher Jesuiten aus Deutschland los. Unsere schlesischen Patres werden schon unruhig, weil sie glauben, daß man gegen sie als Ausländer brevi manu wie gegen die Kratauer Kapuziner in Oberschlesien verfahren könne.“

**Wentzen, 14. März.** Die Erzeße der Bergarbeiter auf der Hohenlohe-Grube bei Rattowitz sollen, wie die „Wentz. Z.“ erfährt, darin bestanden haben, daß in den Schächten künstliche Brände angelegt worden waren, die zum Glück noch rechtzeitig entdeckt wurden.

**Kolberg, 15. März.** Den 53 Mitgliedern der Mündter Gemeinde, welche eine Immediat-Eingabe wegen der Wahl des Dr. Hanne zum Prediger der Gemeinde eingereicht hatten, ist vom evangelischen Oberkirchenrath nunmehr wirklich der Bescheid zugegangen, daß auch der König die Wahl nicht bestätigt hat.

**Greifenhagen, 19. März.** Bei der Neuwahl zum Abgeordnetenhaus für den Wahlkreis Greifenhagen-Randow wurde Dumrath mit 194 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, Schulze-Glebow, erhielt 177 Stimmen.

### Frankreich.

**Paris, 18. März.** Es gilt seit einigen Tagen für immer wahrscheinlicher, daß nach einem Uebereinkommen zwischen Regierung und Kommission die Verhandlung über die Prejnovelle Victor LeFranc bis nach den Oesterferien der Nationalversammlung, d. h. wohl ad calendae graecas verlag werden wird. Der Regierung ist, da sie von ihrem Versuche, der Vorlage einen staatsrechtlichen Charakter zu geben, zurückkam, an einem bloßen Strafgesetze gegen die Presse nicht viel gelegen und sie läßt nun plötzlich in ihren Organen verbreiten, daß die bonapartistischen Antriebe, welche ihr — wie wir immer aufrecht erhielten — nur einen Vorwand abgaben, in der letzten Zeit an Intensität bedeutend verloren hätten. Uebrigens beschloß jetzt selbst die republikanische Linke, welche der Regierung bisher in dieser Frage treu geblieben war, in einer gestrigen Parteiversammlung gegen die Novelle LeFranc zu stimmen. Dagegen ließ sich die Partei in der nämlichen Beratung durch die Generale Billot und Frébaut für den von der Regierung vorgelegten Armee-Stat ge-

winnen; die beiden Fachmänner führten aus, daß ein mit den Heeren der großen Militärstaaten auf gleicher Stufe stehendes französisches Heer ohne Opfer nicht herzustellen sei.

Das „Journ. des Deb.“ sagt, nicht ohne neidische Seitenblicke auf Deutschland und Elfaß-Lothringen, insbesondere über den in bedrohlichster Weise zunehmenden Verfall des höheren Unterrichts in Frankreich und theilt zum Belege eine Probe aus dem letzten Berichte mit, welchen der Dekan der medizinischen Fakultät von Paris, Hr. Würz, so eben an den Unterrichtsminister erstattet hat.

In der Medizinische Schule — sagt Hr. Würz — sind Sektions-säle, welche zu eng, schlecht beleuchtet, schlecht ventilirt und überhaupt für ihren Zweck und für die Aufsicht schlecht angelegt sind; Keller und Injektionsräume ohne Luft, ohne Licht, ohne Raum, elend vom wissenschaftlichen Standpunkt und unanständig im Hinblick auf die menschlichen Ueberreihen schulbige Achtung; weiter ein ganz unzulänglicher Saal für Mikroskopie; physiologische und histologische Kabinette, welche gar nicht den Namen Laboratorien verdienen; ein Museum für pathologische Anatomie, dessen Reichthümer dem Studium unzugänglich und durch Feuchtigkeit und Mangel an Raum gefährdet sind.

In der Fakultät selbst schlecht beleuchtete Amphitheater in nicht ausreichender Zahl; Sammlungen, die in zu engen, gleichzeitig zu Prüfungssälen dienenden Galerien angehäuft sind; eine reiche Bibliothek, von welcher ein Theil aus Mangel an Raum in den Depos oder in Kisten modert; gar keine Besäle, sei es für die Professoren oder für die Studenten; chemische Laboratorien, wie man sie vor fünfzig Jahren bauen konnte, als sie lediglich dem Professor und einigen bevorzugten Studirenden zugänglich waren; gar keine Uebungslaboratorien für Chemie und Pharmacie und auch kein physikalisches Laboratorium; endlich die Verwaltungsbüroaus, welche ein so zahlreiches Publikum zu empfangen haben, in einem viermal zu kleinen Raum eingestrichen. So haben die Lehrer nicht zu selten aus Mangel an Raum und unzureichenden Arbeits-erwachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen; die freisamen Schüler können zu den Laboratorien nicht Zugang finden und müssen auf Vorlesungen verzichten, während der mündliche Unterricht nothwendig durch praktische Demonstrationen ergänzt werden, die Vorträge durch ungewohntes Gespräch beleuchtet und der Einfluß der Lehrer durch persönlichen Umgang mit den Schülern gehieft werden müssen. Dies ist das Bild unserer materiellen Lage. Krautig, aber wahr: sie ist in den übrigen höheren Unterrichtsanstalten kaum besser. Fast überall ist inmitten alles Glanzes und Reichthums der Hauptstadt die Wissenschaft vergessen worden und dem Ueberwuchern der materiellen Interessen steht die Vernachlässigung aller geistigen Dinge und das wissenschaftliche Elend zur Seite!

**CH Paris, 20. März.** Es befähigt sich, daß alle übrigen Fragen bis nach Schluß der Budgetdebatte verschoben werden sollen, unter ihnen auch die Diskussion über das Projekt LeFranc und die katholischen Petitionen, welche somit kaum vor den Oesterferien auf die Tagesordnung kommen werden. Es heißt außerdem, daß die Punkte des Budgets für 1872, die zu den meisten Einwänden Anlaß geben, nämlich die Ausgaben für das Kriegsministerium und einige der neuen Steuern, für die Debatte über das Budget von 1873 reservirt werden sollen. Dieses dürfte, wie man hinzusetzt, schon im Monat Mai eingebracht werden, so daß die Nationalversammlung Zeit hätte, die Beratung über dasselbe noch vor den Herbstferien zu Ende zu führen.

Marschall Bazaine erscheint erst heute vor der Enquête-Kommission über die Kapitulationen. — Prinz Joachim Murat, vor zwei Tagen von Paris abgereist, sah sich in Calais angehalten, da er als Offizier mit einer Erlaubniß des Kriegsministers hätte verreisen sein sollen. Dasselbe wurde übrigens von Paris aus ohne Anstand verabsolgt und der Prinz konnte seine Reise fortsetzen. Die Politik steht demnach dem Vorfall fern.

Baron Helldorf, Generaldirektor der russischen Post, soll sich mit Hr. Rampont über die Grundlagen eines Postvertrags verständigt haben, wonach der Preis eines frankirten Briefes zwischen Rußland und Frankreich von 80 auf 50 Ct. und eines unfrankirten von 1 Fr. 10 Ct. auf 70 Ct. herabgesetzt würde. Gegenwärtig befindet sich der russische Postdirektor zu einem ähnlichen Zwecke in der Schweiz. Der neuen Konvention zufolge würden die Postpakete durch Deutschland direkt expedirt werden, und nicht, wie bisher, 12 Stunden in Berlin liegen bleiben.

Die Hinrichtung des zum Tode verurtheilten Breau de Bedel hat (wie bereits gemeldet) heute morgen in Satory stattgefunden. Er starb mit großem Muth. Man hörte ihn rufen: „Unschuldig! Gerade ins Herz! Feuer!“ Die Gnadenkommission hat die Todesstrafe von Duestel und Girard in lebenslängliche Zwangsarbeit verwandelt.

### Dänemark.

**Kopenhagen, 13. März.** Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: „Die große Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung und namentlich die leitenden Blätter sprechen sich für eine vollständige Trennung der Schule von der Kirche aus und haben kürzlich ihre Zustimmung zu diesem Grundsatz zu erkennen gegeben, als der Kultusminister Hall in dänischen Reichstage ein diesem Prinzip entsprechendes Schulgesetz für die nächste Session in Aussicht stellte.“

### Badischer Landtag.

**Karlsruhe, 20. März.** In der heutigen 45. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer wurde das Finanzgesetz mit allen gegen eine Stimme (Schulz) angenommen; die übrigen Mitglieder der Rechten stimmten dem Gesetze unter dem ausdrücklichen Vorbehalte bei, daß sie damit keineswegs ihre Uebereinstimmung mit den Anschauungen und Grundsätzen der Großh. Regierung kundgeben wollten. In den dänischen Ausschuss wurden gewählt die Abgg. Eckhard, Friedrich, Kirsner, Kiefer, Paravicini, Trischler. Bei Auslosung derjenigen 31 Mitglieder, deren Mandat mit dem 1. Juli 1873 erlischt, wurden gezogen die Abgg. Blum, Eckhard, Eichels-

Börfer, Fleiner, Friderich, Gerer, Gerwig, Grether, Gutmann, Hansjakob, Heilig, Henne, Hofmann, Hufschmidt, Jutlefer, Jolly, Kirchner, Lang (Karlsruhe), Müller (Nadolz), Müller (Pforzheim), Neumann, Nicolai, Pflüger, Reichert, Richter, Rober, Schulz, Schuster, Stöcker, Trüschler und Wittum.

Vor Schluss der Sitzung gab Präsident Kirchner noch eine Uebersicht über die Thätigkeit des Landtages, worauf Wg. Eckhard demselben im Namen des Hauses den Dank für seine Geschäftsführung ausdrückte.

**Badische Chronik.**

# Mannheim, 18. März. Unser kunstliebendes Publikum kommt diesen Winter aus Genüssen von großartiger und aufregender Bedeutung gar nicht heraus. So ist es jetzt mächtig ergriffen durch Klara Ziegler's Gastspiel, das gestern mit Medea von Grillparzer begann. Das Haus war von den namentlich von auswärts in Scharen herbeigeströmten Zuschauern dermaßen überfüllt, daß wir sogar den Orchesterraum denselben einräumen sahen. Wir sind im Zweifel, ob wir die allen Schwankungen der Gemüthsstimmung, jedem Affekte ebensmäßig Rechnung tragende Deklamation, das seelenvolle Spiel oder die wahrhaft klassische Plastik der schon durch ihre äußere Erscheinung mächtig imponierenden Künstlerin in die erste Reihe des Lobes und der Anerkennung setzen sollen. Zehnmaliger Hervortritt war der Ausdruck einer Ekstase, wie sie selten in unserem Kunsttempel erlebt wurde. Mit größter Spannung wird der Fortsetzung des Gastspiels (Mittwoch: Donna Diana, Freitag: Elisabeth, in Graf Effer) entgegensehen. Fräul. Ziegler wird nach Beendigung des hiesigen Gastspiels in Mainz, Hamburg, Berlin, Leipzig, Breslau, Brunn und Pesth gastiren. — Das Schauspiel „Bombal“ unseres Oberregisseurs Dr. Werber wird, wie man uns mittheilt, in nächster Zeit hier zur Aufführung kommen.

Baden, 20. März. Die am gestrigen Feiertage stattgehabte Katholiken-Versammlung war stark besucht. Sie hatte einen ruhigen Verlauf. Sieben Abgeordnete erschienen: Hansjakob und Neumann fehlten. Die Abgg. Hofmann, Schulz, Rander, Reichert und Marbe sprachen. Das Hauptthema bildeten die Verhandlungen und Beschlüsse der Zweiten Kammer betrefend der Mittelschulen, der Höheren Unterrichtsanstalten und der religiösen Orden. Der Zweck ging auf eine Aufforderung zu gemeinsamem Wirken und festen Zusammenhalten, zur Bildung von katholischen Männervereinen und zur Verstärkung der Partei in der Kammer und dem Reichstag.

Freiburg, 19. März. Auch von hier muß von einem Strike berichtet werden. Schon seit mehreren Wochen halten die verschiedenen Gewerbegehilfen Beratungen über Lohnerhöhung. Bald waren es die Schneider, bald die Maurer, bald die Zimmergesellen u. s. w. Die Herren Maurer haben die Initiative ergriffen, indem sie den hiesigen Bau-Unternehmern anzeigten, daß sie von jetzt an als geringsten Tagelohn 1 fl. 45 kr. bei zehnstündiger Arbeitszeit verlangten. Dem gegenüber haben die Bau-Unternehmer sämtlich sich geeinigt und gestern früh an den Baustellen ein Plakat angebracht, in welchem dem tüchtigsten Arbeiter ein Tagelohn von 1 fl. 30 kr. bei 11 1/2 stündiger Arbeit geboten wird; diejenigen, welche nicht gefunden seien, hierauf einzugehen, würden eingeladen, sofort den Bauplatz zu verlassen. In Folge dessen trat gestern ein allgemeiner Maurerstreik ein. Da die Bau-Unternehmer unter keinen Umständen auf die Forderungen der Arbeiter eingehen werden, so ist man auf die Entschlüsse der letzteren sehr gespannt.

**Vermischte Nachrichten.**

Frankfurt, 18. März. Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Effekten-Sozietät beschloß mit 127 gegen 57 Stimmen, den Sonntags- und Feiertags-Verkehr vom 1. April bis zum 15. Okt. zu sistiren.

Bonn, 18. März. Die „Bonn. Ztg.“ veröffentlicht ein Schreiben der Bonner Professoren Hilgers, Reusch, Langen und Knoodt an den Erzbischof von Köln, welches mit folgenden Sätzen beginnt: „Erzb. Gnaden haben uns durch Schreiben vom 12. März eröffnet, daß wir, weil wir die gläubige Annahme der Dekrete des vatikanischen allgemeinen Konzils verweigern, wegen notorischer Häresie der größeren Exkommunikation von Rechts wegen verfallen seien. Wir fühlen uns dem gegenüber zu folgender Erklärung verpflichtet. Da die Sünde der Häresie in dem mit bewußtem Widerspruch gegen die Lehre der Kirche festgehaltenen Irrthum besteht, so haben wir durch die Weigerung, den Inhalt der päpstlichen Dekrete vom 18. Juli 1870 als Dogma anzunehmen, dieser Sünde uns nicht schuldig gemacht. Wir bekennen uns auch heute noch zu der Lehre der kath. Kirche, wie wir sie durch Unterricht und Studium kennen gelernt und viele Jahre als Priester und Lehrer unter der Aufsicht unserer kirchlichen Oberen vorgetragen haben, und wir erklären wiederholt, daß wir mit Gottes Gnade in dem Glauben an diese Lehre leben und sterben wollen.“ Im Folgenden wird der Hr. Erzbischof ausführlich auf sein eigenes Verhalten auf dem Konzil, seine Opposition gegen das neue Dogma, hingewiesen, die Ordnungswidrigkeiten

des Konzils, wie sie in dem bekannten Protest der deutschen Bischöfe selbst konstatiert worden, hervorgehoben und gesagt, daß durch die nachträgliche Unterwerfung der Bischöfe das ordnungswidrig zu Stande Gekommene nicht habe kirchliches Dogma werden können. Am Schluss heißt es: „Wir wissen uns demnach, indem wir die Anerkennung der Dekrete vom 18. Juli 1870 ablehnen, von der Sünde der Häresie vollständig frei, und müssen darum die von Erzb. Gnaden ausgesprochenen Exkommunikationen als gegenstandslos und als von Gott und seiner Kirche nicht bindend zurückweisen, eingedenk der Worte des Papstes Gelasius I.: „Eine ungerechte Sentenz kann Niemand vor Gott und seiner Kirche beschwören.“ Für das Vergehen, welches dadurch entsteht, daß unbescholtene Priester und langjährige Lehrer einer Univerfität mit Exsufflation und Exkommunikation belegt werden, müssen wir jede Verantwortung von uns ablehnen. Wir bögen das Vertrauen, daß diese Maßregeln und der Achtung Derjenigen, auf deren Antheil wir Beruh setzen, nicht berauben werden, und sind überzeugt, daß der unsichtbare göttliche Herr der Kirche trotz des Spruches, durch welchen man uns rechtswidrig von ihr ausschließen will, uns als treue Söhne derselben anerkennen wird. ... Es steht in Gottes Hand, ob wir das Ende der jetzigen Verwirrung erleben werden; wir wollen aber lieber mit ungerechten Sentenzen beladen aus diesem Leben scheiden, als uns zu Mißthätern derjenigen machen, welche diese Verwirrung herbeigeführt haben oder in mißverstandener Eifer für die Erhaltung der äußeren kirchlichen Einheit sich zu Lehren bekennen, in denen sie bei ehrlischer Prüfung gleich nur eine wesentliche Entstellung des überlieferten Glaubens der kath. Kirche zu erblicken vermögen.“

Bekanntlich hatten die Pariser vor der Belagerung einen elektrischen Draht, der die Hauptstadt mit der Provinz in Verbindung setzen sollte, in der Seine verankert. Ein Mann aus Bougival, welcher zufällig dem Legen des Drahtes beizuhelfen vertrieht die Sache an die Breußen, und diese schenken ihm bei der Schließung von Mainz ab. Der Mann erscheint jetzt vor den Versämler Kriegesgericht.

**Nachricht.**

Berlin, 20. März. In Betreff der Maßnahmen gegen die polnisch-ultramontane Agitation verlaute u. A., es solle die Anordnung zurückgenommen werden, welche ausländischen Mitgliedern religiöser Orden die Niederlassung in der Provinz Posen gestattet. Diese Anordnung erfolgte unter der Regierung Königs Friedrich Wilhelm IV. und zwar auf Gesuche, welche dafür besonders Unterrichtsinteressen geltend machten.

Berlin, 20. März. Der „Preuß. Littau. Ztg.“ zufolge hätte der Armeegeneralprokurator Kamczanowski — im Widerspruch mit den staatsbehördlichen Anordnungen — dem Pfarrer Grunert in Inkerburg die weitere Ausübung der katholischen Seelsorge in der preußischen Armee verboten.

Düsseldorf, 20. März. Heute Morgen ist das Akademiegebäude sowie das nebenan liegende Ständehaus abgebrannt. Viele Kunstschätze sind vernichtet; die öffentliche Bildersammlung und die Ständebibliothek sind gerettet.

Düsseldorf, 20. März. Mittags. Das Feuer in dem Akademiegebäude ist vollständig benähigt. Nur ein Theil des Gebäudes ist zerstört. Die Kunstsammlungen sind gerettet.

München, 20. März. Abgeordnetenkammer. Der Minister des Aeußern hat vier Gesetzentwürfe vorgelegt, betr. Creditbewilligung von 8 Millionen für Vermehrung des Eisenbahn-Materials, von 14 Millionen für Bervollständigung der Staatsbahnen, von 3 Millionen für Anlage des Ingolstädter Rangirbahnhofs und von 5 Millionen staatliche Zinsgarantie für ein 4 1/2 prozentiges Einbahnanlehen der pfälzischen Bahnen. Der Finanzminister hat einen Gesetzentwurf über die Verwendung der französischen Kriegsschadigung vorgelegt. Ein Antrag Kolb's auf Verwendung von drei Millionen französischer Kriegsschadigung zur Kohlenausfuhrung wird abgelehnt. Ein Antrag Matowizka's auf Ermäßigung des Transport-Tarifs für aus den Nachbarländern eingeführte Kohlen wird angenommen. Ein Antrag Louvis' auf Entschädigung für Kriegsschadigungen wird der Kommission überwiesen.

Wien, 19. März. Der Reichsrath nahm den Antrag, die Regierung aufzufordern, eine genaue Ueberwachung der Kanzel einzutreten zu lassen und das Strafgesetz gegen den Kanzelmißbrauch in strikter Weise anzuwenden, ohne Debatte an.

Pesth, 19. März. Die Fraktion der gemäßigten Linken forderte die Deal-Partei zu einem Kompromisse bezüglich des Wahlgesetz-Entwurfs auf. Eine Konferenz von Delegirten beider Parteien ist heute zusammengetreten.

Rom, 18. März. Die Deputirtenkammer, welche heute über die Finanzvorlagen verhandelte, nahm die Erklärung des Finanzministers Sella, daß er mit Berathung der Verabreichung über die Weibstoff-Steuer einverstanden sei, beifällig auf, ebenso seine weitere Aeußerung, daß auch die Frage wegen Uebertragung des Schadendienstes an die Banken verhandelt werden könne. Derselbe erläuterte und vertheidigte die übrigen Vorlagen, wies den Vorwurf Matazzi's, daß das Ministerium nicht durch moralische Mittel allein nach Rom gelangt sei, zurück und forderte schließlich die Kammer zu einer Erklärung darüber auf, ob das Ministerium das Vertrauen derselben genieße oder nicht.

Versailles, 19. März. Die mit der Prüfung des zwischen der französischen und der deutschen Regierung abgeschlossenen Postvertrages beauftragte parlamentarische Kommission scheint der Befürwortung abgeneigt zu sein, da derselbe Frankreich zu viele Lasten auferlege. — „Patrie“ veröffentlicht eine Unterhaltung Thiers' mit Arnould, in welcher der Erstere hervorhebt, daß Frankreich nicht für den Krieg, sondern für die Ruhe der Welt und die Ruhe Frankreichs selber studire und arbeite. Zu diesem Behufe sei es, sagt Thiers, daß er insbesondere daran arbeite, die

Finanzen und die Armee wieder in guten Stand zu setzen. — „Bien public“ enthält einen in demselben Sinne geschriebenen Artikel, welcher namentlich betont, daß Frankreich eines langen Friedens bedürfe und seine energischen Anstrengungen zur Herstellung einer tüchtigen Armee lediglich den Zweck hätten, den Frieden zu sichern. (1)

Versailles, 21. März. In besünnterichteten parlamentarischen Kreisen war gestern der Eindruck vorherrschend, daß die Annahme des französisch-deutschen Postvertrags nicht zweifelhaft sei.

London, 21. März. Unterhaus. Der Antrag Charles Dilke's auf Rechnungslegung von der Zivilliste der Königin für die Ausgaben für die Hofchargen führte eine stürmische Szene herbei. Gladstone hob hervor, die Königin sei dem Parlamente für die Verwendung der Zivilliste nicht verantwortlich; die Ausgaben seien jetzt übrigens viel geringer, als früher. Viele Mitglieder beider Seiten des Hauses verließen den Saal. Der Antrag Dilke's wurde mit 277 gegen 2 Stimmen abgelehnt.

Karlsruhe, 21. März. Vor uns liegt eine Anweisung zum Schöns- und Schnellschreiben für deutsche und lateinische Schrift nach einem höchst sinnreichen und einfachen System von Bürgen, Linien und Gruppen von Hrn. L. Freiwirth von Wien. Der Unterricht ist auf nur 8 Stunden berechnet; die angewendeten Lehrmittel lassen es in der That möglich erscheinen, mit ihrer Hilfe in ungewöhnlich kurzer Zeit eine gute Handschrift zu erlangen. Zahlreiche Zeugnisse der namhaftesten Fachmänner sprechen sich in diesem Sinne aus, und für die Trefflichkeit der Methode spricht auch der Umstand, daß dieselbe in der österreichischen Armee eingeführt worden ist. Die Anleitung ist dem Vernehmen nach in der Reichslichen Schreibmaterialienhandlung hierseits zu beziehen.

**Frankfurter Kurszettel vom 20. März.**

Table with columns for Staatspapiere, Aktien und Prioritäten, and Wechselkurse. Includes entries for Deutschland, Preußen, Baden, Bayern, Württemberg, Nassau, Sachsen, etc.

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen. Includes entries for Bayer. Prämien-Anl., Badische, Braunschw., etc.

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber. Includes entries for Amsterdam, Berlin, Bremen, Hamburg, London, Paris, etc.

Berliner Börse. 20. März. Kredit 210, Staatsbahn 236, Lombarden 126 1/2, 82er Amerikaner 96 1/2, Rumänier 57. Frankfurt. 20. März. Kredit 344 1/2, Staatsbahn 336, Lombarden 207, Napoleontaler 8.72, Anglobankaktien 31 1/2, Hauptst.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Koenlein.

Großherzogliches Hoftheater. Freitag 22. März. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Majestät des Deutschen Kaisers. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. In festlich erleuchtetem Hause. Der Prinz von Homburg, Schauspiel in 5 Akten, von Kleist. Anfang 7 Uhr. Sonntag 24. März. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil des Unterstützungsfonds für Wittwen und Waisen der Mitglieder des Großh. Hoftheaters. Großes Konzert in 2 Abtheilungen. Anfang 7 Uhr.

5.792. **Einladung zum Abonnement**  
auf die  
**„Badische Volkszeitung“**  
(vormals Karlsruher Anzeiger)  
Redigirt von Heinrich Coll.  
**Billigste größere liberale Zeitung des Großherzogthums.**  
Politische Uebersicht. Leitartikel. Telegramme. Börsenberichte. Handels- und Verkehrs- und Feuilleton.  
Abonnementpreis pro Quartal ohne Postaufschlag nur 1 fl.  
Inserate finden große Verbreitung und werden mit 3 kr. die 4spaltige Zeile berechnet.  
Zu zahlreichen Bestellungen ladet ergebenst ein  
Karlsruhe, im März 1872. Die Expedition.

5.790. 1. **Freiburg im Breisgau.**  
**Deutscher Hof**  **Hôtel Rehfuss**  
(1. Rang)  
empfehlen sich der reisenden Geschäftswelt sowohl als den Touristen durch seine schöne ausgezeichnete Lage in der Stadt, und wird der unterzeichnete neue Besitzer unter seiner steten persönlichen Leitung allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen.  
Omnibus vom Hôtel zu jedem Zuge.  
Hochachtungsvoll  
**C. Siebenpfeiffer.**

**Rheinische Creditbank**  
in Mannheim.  
**Erste ordentliche General-Versammlung**  
am **20. April d. J., Morgens 10 Uhr,**  
im Lokale der Bank,  
wozu wir die Herren Aktionäre einladen.  
Die Tagesordnung bezieht sich auf § 23 der Statuten sub 1 bis 7.  
Mit Rücksicht auf das Reichsgesetz vom 11. Juni 1871 hat der Gesamtkontrakt beschloffen, sein Mandat niederzulegen und bei der General-Versammlung eine Neuwahl zu beantragen.  
Jeder Inhaber einer Aktie ist zur Theilnahme an der Generalversammlung berechtigt.  
Je 5 Aktien geben eine Stimme.  
Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimmberechtigte ausgeübt.  
Eintrittskarten zur General-Versammlung ertheilen:  
in Mannheim unsere Bank,  
in Freiburg i/Bg. die Filiale derselben,  
in Stuttgart die Württemb. Vereinsbank,  
in Basel die Basler Handelsbank,  
in Frankfurt a/M. die Deutsche Vereinsbank.  
Spätestens 3 Tage vor der General-Versammlung sind zu jenem Zwecke bei obigen Stellen die Aktien zu hinterlegen, nebst einem in Duplo ausgefertigten, arithmetisch geordneten, von dem Besitzer unterzeichneten Verzeichniß der Nummern der Aktien.  
Mannheim, den 19. März 1872.  
Für den Aufsichtsrath:  
Fr. Reiff. 5.807.

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.804. 1. Canstatt.  
**Schlosser, Bohrer, Niete, Draufschläger, Tagelöhner**  
finden dauernde Arbeit bei guter Bezahlung in der  
**Brückenbau-Werkstätte von Gebrüder Decker & Co. in Canstatt.**  
5.789. 1. Freiburg i. Br.  
**Betheiligungs-Gesuch.**  
Ein tüchtiger junger Kaufmann wünscht sich an einem Fabrik- oder Waaren-Geschäfte mit einer Einlage von vorerst 8000 fl. — 10,000 fl. activ zu betheiligen.  
Gefällige Anträge an das Agenturbureau von  
**F. Adrian.**  
Freiburg i. Br. am Münsterplatz.  
5.803. 1. Engen (Höbgau).  
**Geometergehilfen-Gesuch.**  
Ein jüngerer Geometer oder ein mit den geometrischen Arbeiten vollständig vertrauter Gehilfe findet sofort dauernde Beschäftigung in Katastervermessungs- und Feldbereinigungsarbeiten bei  
Geometer **R. Baier** in Engen (Höbgau).

5.693. 3. Ein in Berlin  
**Gesuch.** anständiger, gut situirter Kaufmann, der in der Geschäftswelt sehr bekannt ist sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses. Derselbe würde auch für Rechnung des Hauses die Leipziger Messe m. oder ohne Lager betreiben. Beste Referenz w. gebot. Franko-Offeren erblitten an die Expedition dieses Blattes unter  
5.693.  
5.743. 3. Baden.  
**Stierverkauf.**  
Abtwirth Schimpf in Engenbach hat einen sehr schönen, 17 Monate alten, typhungfähigen Fasel, von vorzüglich mischererblicher Schmirer und Maguer Race, zu verkaufen.  
**Florian Kühn in Baden**  
empfiehlt  
**Neue russisch marinierte Sardines u. Speckbällinge sehr billig.**

5.742. 2. Baden.  
**Maccaroni**  
garantire ich: neapolitanische 1<sup>te</sup> Waare, zu den billigsten En-gros-Preisen zu beziehen von  
**Florian Kühn, Baden.**  
5.814. Gengenbach.  
**Stierverkauf.**  
Abtwirth Schimpf in Engenbach hat einen sehr schönen, 17 Monate alten, typhungfähigen Fasel, von vorzüglich mischererblicher Schmirer und Maguer Race, zu verkaufen.  
**Florian Kühn in Baden**  
empfiehlt  
**Neue russisch marinierte Sardines u. Speckbällinge sehr billig.**

5.752. 18. Karlsruhe.  
**Chinabitter**  
von Apotheker **C. Stigler** in Offenburg als vorzüglich diätetisches Hausmittel gegen Erkältungen, Nüßlungen, Aufstoßen, Magensäure, Magenkrampf, Magenkatarrh etc. Von anerkannten Aerzten ist die Zusammensetzung und Bereitung als reell wirksam und in jeder Beziehung als unschädlich befunden worden, und empfiehlt sich das durchaus wohlgeschmeckte, rein pflanzliche Bitter besonders häuslichen Kreisen zu vielfacher und lobenswerther Anwendung.  
**Vielseitige Anerkennung darf versichert werden!**  
Niederlagen in ganzen und halben Flaschen:  
in Karlsruhe bei **Hrn. Karl Arletb,** Sr. Hoflieferant, und  
**Hrn. Th. Brugier,** Wabstraße 10,  
in Freiburg Materialhandlung von **Wm. Hoff.**  
5.688. 3. Barr i. Elsaß.  
**Brauerei zu verpachten.**  
Wegen Todesfall ist für mehrere Jahre eine Brauerei mit sehr guter Kundschaft zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar **Schmidt** in Barr i. Eß.  
**Kaufgesuch.** 5.698. 3. Es wird ein guter rentabler Gasthof zu kaufen gesucht, und könnte eine Anpachtung von 12 bis 15,000 fl. gemacht werden. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.  
5.809. 1. Bahl.  
**Gehilfen-Gesuch.**  
Tüchtige, im Notariatsdienst zu verlässige solide Gehilfen mit schöner Schrift finden auf Vorlage guter Zeugnisse Beschäftigung bei **F. Dumas,** Notar.  
5.810. Bruchsal.  
**Warnung.**  
Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **Karl Köllener** etwas zu borgen, da ich keine Zahlung mehr für ihn leisten werde.  
Bruchsal, den 19. März 1872.  
**Köllenerberger, Notar.**  
5.801. 1. Stuttgart.  
**Verkauf eines Bade-Anwesens.**  
Das aus Veranlassung eines Eisenbahn-Anwesens von uns erworben  
**Untere Bad**  
in Liebenzell wird, nachdem die Bahnlinie, soweit solche das Anwesen berührt, hergestellt ist, zum Verkauf ausgesetzt.  
Dieses in einem Schwarzwaldbthale am Nagolbühnen reizend gelegene Anwesen eignet sich nicht nur zum Fortbetriebe in der bisherigen Weise als Kur-Anstalt, sondern auch zu einem schönen Landhause.  
Dasselbe besteht aus:  
1. Einem dreistöckigen Gebäude mit Saalbau, durch einen bedeckten Gang verbunden; Gebde-Nr. 140, 141 u. 142, mit 7/8 Mrg. 14.1 Mth. = 9 Ar 4 Mtr. Area, Brandverl.-Anschlag 29,000 fl.  
Dasselbe enthält: Einen Speiseaal, unter welchem ein Gemüsekeller sich befindet; ferner im Parterre: 10 Badekabinette mit 12 Baderäumen, die Mineralquelle, einen Kessel zum Erwärmen des Wassers, eine Wagenremise, einen Gaststall, einen weiteren Pferde- u. Rindviehstall und eine Holzremise, ferner im 1. Stock: 16 Wohnzimmer, eine sehr geräumige Küche, eine Speisekammer, eine Waschküche und zwei Vorkammmern; im 2. Stock: 19 Wohnzimmer und eine Kammer, unter Dach einen großen Balthraum.  
2. Einer zweistöckigen Scheuer, Gebde-Nr. 143, mit gewölbtem Keller, Holzremise u. Schweinestall, mit 24,9 Mth. = 2 Ar 4 Mtr. Area, Brandverl.-Anschlag 1000 fl.  
3. 7/8 Mrg. 11.4 Mth. = 12 Ar 75 Mtr. Hofraum.  
4. Einer Brücke über die Nagold mit Einfahrt — 28.8 Mth. = 2 Ar 36 Mtr.  
5. 15/8 Mrg. = 4 Hft. 96 Ar 40 Mtr. Parkanlagen, Blumen-, Gemüße- und Obstgärten und Wieswäde.  
6. 10/8 Mrg. = 3 Hft. 34 Ar 87 Mtr. parkartig angelegtem Wald.  
7. Einem Fischweiser in der Nagold.  
8. 1 1/2 Mrg. 30 Mth. = 41 Ar 86 Mtr. Wege.  
In dem an das Haus anstoßenden Garten befindet sich eine weitere Mineralquelle und ein Badekabinett, in welchem die Vorrichtung zum Baden im stehenden Thermalwasser von 22° R. getroffen ist.  
Außerdem befinden sich unmittelbar am Badgebäude zwei laufende Brunnen, welche Trinkwasser in reichlichem Maße und von ganz ausgezeichnete Qualität aus zwei Quellen mit verschiedener Temperatur liefern.  
Von einem dieser Brunnen ist das Wasser in die Küche, die Schenkstube und den Stall geleitet.  
Die Thermen von Liebenzell enthalten nach einer Analyse des Herrn Geheimen Hofraths Professor Dr. Fehling alle feste und flüchtige Bestandtheile der berühmten Wildbader Thermen, jedoch sämmtliche in reichlicherer Menge. Namentlich in die ältere Quelle des Unteren Bades hinein weit reicher (mehr als das Doppelte) gefunden worden, als die Quellen Wildbads.  
Letztere Gemüße Entdeckung ist für das Liebenzeller Bad von großer Wichtigkeit, indem dieselbe gewissermaßen den Schlüssel bildet zu den — vordem fast unerklärlich gebliebenen — wunderbaren Wirkungen eines meist für ganz indifferent gehaltenen Wassers.  
Hiernach kann Liebenzell nicht nur würdig an die Seite von Wildbad gestellt werden, sondern es wird in allen denjenigen Fällen, wo eine größere Anfröhung im Nerven- oder Gefäßsystem, oder eine Congestionirung innerer edlerer Organe zu besorgen steht, entschieden mehr taugen, als die Thermen Wildbads.  
Dieser Badeanstalt, welche schon bisher einer großen Frequenz sich erfreute, steht ohne Zweifel eine bedeutende Zukunft bevor, da das bis jetzt entlegene Nagoldthal mittelst der Nagoldbahn mit den in Pforzheim, Calw und Stuttgart einmündenden Eisenbahn-Linien in Verbindung gesetzt wird.  
Die Eröffnung der Linie Pforzheim—Calw erfolgt im Jahr 1873, diejenige der Linie Stuttgart—Weil der Stadt—Calw (von welcher letzterer Stadt Liebenzell nur 1 Stunde entfernt ist) schon im Lauf des kommenden

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.744. 2. Für eine  
**Gesuch.** tüchtiger junger Mann gesucht, der mit der Buchführung in dieser Branche gründlich vertraut ist und über seine Leistungsfähigkeiten entsprechende Zeugnisse beibringen kann. Bewerbungen sub **BP 20** vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
5.624. 4. Offenburg.  
**Steinhauer-Gesuch.**  
8 bis 10 Mann tüchtige Steinhauer finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Jenmann & Hebe,** Silbbauer in Offenburg.  
5.816. Danneberg.  
**Kochgesuch.**  
Bis 15. April wird ein Koch gesucht, welcher einen guten bürgerlichen Tisch selbständig besorgen kann.  
**César Genter,**  
Deutscher Hof, Mannheim.

**Institut Dulon**  
**Latour bei Vevey am Genfersee.**  
Unterricht in den neueren Sprachen etc. Respektirende wollen sich an Herrn **Dulon** wenden. 5.696. 3.  
5.791. 1. Nastatt.  
**Asphalt und Mineraltheer**  
ist stets vorräthig auf Lager und zu beziehen von  
**F. Müller & Co. in Nastatt.**  
5.742. 2. Baden.  
**Maccaroni**  
garantire ich: neapolitanische 1<sup>te</sup> Waare, zu den billigsten En-gros-Preisen zu beziehen von  
**Florian Kühn, Baden.**  
5.814. Gengenbach.  
**Stierverkauf.**  
Abtwirth Schimpf in Engenbach hat einen sehr schönen, 17 Monate alten, typhungfähigen Fasel, von vorzüglich mischererblicher Schmirer und Maguer Race, zu verkaufen.  
**Florian Kühn in Baden**  
empfiehlt  
**Neue russisch marinierte Sardines u. Speckbällinge sehr billig.**

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.752. 18. Karlsruhe.  
**Chinabitter**  
von Apotheker **C. Stigler** in Offenburg als vorzüglich diätetisches Hausmittel gegen Erkältungen, Nüßlungen, Aufstoßen, Magensäure, Magenkrampf, Magenkatarrh etc. Von anerkannten Aerzten ist die Zusammensetzung und Bereitung als reell wirksam und in jeder Beziehung als unschädlich befunden worden, und empfiehlt sich das durchaus wohlgeschmeckte, rein pflanzliche Bitter besonders häuslichen Kreisen zu vielfacher und lobenswerther Anwendung.  
**Vielseitige Anerkennung darf versichert werden!**  
Niederlagen in ganzen und halben Flaschen:  
in Karlsruhe bei **Hrn. Karl Arletb,** Sr. Hoflieferant, und  
**Hrn. Th. Brugier,** Wabstraße 10,  
in Freiburg Materialhandlung von **Wm. Hoff.**  
5.688. 3. Barr i. Elsaß.  
**Brauerei zu verpachten.**  
Wegen Todesfall ist für mehrere Jahre eine Brauerei mit sehr guter Kundschaft zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Notar **Schmidt** in Barr i. Eß.  
**Kaufgesuch.** 5.698. 3. Es wird ein guter rentabler Gasthof zu kaufen gesucht, und könnte eine Anpachtung von 12 bis 15,000 fl. gemacht werden. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.  
5.809. 1. Bahl.  
**Gehilfen-Gesuch.**  
Tüchtige, im Notariatsdienst zu verlässige solide Gehilfen mit schöner Schrift finden auf Vorlage guter Zeugnisse Beschäftigung bei **F. Dumas,** Notar.  
5.810. Bruchsal.  
**Warnung.**  
Ich warne hiermit Jedermann, meinem Sohne **Karl Köllener** etwas zu borgen, da ich keine Zahlung mehr für ihn leisten werde.  
Bruchsal, den 19. März 1872.  
**Köllenerberger, Notar.**  
5.801. 1. Stuttgart.  
**Verkauf eines Bade-Anwesens.**  
Das aus Veranlassung eines Eisenbahn-Anwesens von uns erworben  
**Untere Bad**  
in Liebenzell wird, nachdem die Bahnlinie, soweit solche das Anwesen berührt, hergestellt ist, zum Verkauf ausgesetzt.  
Dieses in einem Schwarzwaldbthale am Nagolbühnen reizend gelegene Anwesen eignet sich nicht nur zum Fortbetriebe in der bisherigen Weise als Kur-Anstalt, sondern auch zu einem schönen Landhause.  
Dasselbe besteht aus:  
1. Einem dreistöckigen Gebäude mit Saalbau, durch einen bedeckten Gang verbunden; Gebde-Nr. 140, 141 u. 142, mit 7/8 Mrg. 14.1 Mth. = 9 Ar 4 Mtr. Area, Brandverl.-Anschlag 29,000 fl.  
Dasselbe enthält: Einen Speiseaal, unter welchem ein Gemüsekeller sich befindet; ferner im Parterre: 10 Badekabinette mit 12 Baderäumen, die Mineralquelle, einen Kessel zum Erwärmen des Wassers, eine Wagenremise, einen Gaststall, einen weiteren Pferde- u. Rindviehstall und eine Holzremise, ferner im 1. Stock: 16 Wohnzimmer, eine sehr geräumige Küche, eine Speisekammer, eine Waschküche und zwei Vorkammmern; im 2. Stock: 19 Wohnzimmer und eine Kammer, unter Dach einen großen Balthraum.  
2. Einer zweistöckigen Scheuer, Gebde-Nr. 143, mit gewölbtem Keller, Holzremise u. Schweinestall, mit 24,9 Mth. = 2 Ar 4 Mtr. Area, Brandverl.-Anschlag 1000 fl.  
3. 7/8 Mrg. 11.4 Mth. = 12 Ar 75 Mtr. Hofraum.  
4. Einer Brücke über die Nagold mit Einfahrt — 28.8 Mth. = 2 Ar 36 Mtr.  
5. 15/8 Mrg. = 4 Hft. 96 Ar 40 Mtr. Parkanlagen, Blumen-, Gemüße- und Obstgärten und Wieswäde.  
6. 10/8 Mrg. = 3 Hft. 34 Ar 87 Mtr. parkartig angelegtem Wald.  
7. Einem Fischweiser in der Nagold.  
8. 1 1/2 Mrg. 30 Mth. = 41 Ar 86 Mtr. Wege.  
In dem an das Haus anstoßenden Garten befindet sich eine weitere Mineralquelle und ein Badekabinett, in welchem die Vorrichtung zum Baden im stehenden Thermalwasser von 22° R. getroffen ist.  
Außerdem befinden sich unmittelbar am Badgebäude zwei laufende Brunnen, welche Trinkwasser in reichlichem Maße und von ganz ausgezeichnete Qualität aus zwei Quellen mit verschiedener Temperatur liefern.  
Von einem dieser Brunnen ist das Wasser in die Küche, die Schenkstube und den Stall geleitet.  
Die Thermen von Liebenzell enthalten nach einer Analyse des Herrn Geheimen Hofraths Professor Dr. Fehling alle feste und flüchtige Bestandtheile der berühmten Wildbader Thermen, jedoch sämmtliche in reichlicherer Menge. Namentlich in die ältere Quelle des Unteren Bades hinein weit reicher (mehr als das Doppelte) gefunden worden, als die Quellen Wildbads.  
Letztere Gemüße Entdeckung ist für das Liebenzeller Bad von großer Wichtigkeit, indem dieselbe gewissermaßen den Schlüssel bildet zu den — vordem fast unerklärlich gebliebenen — wunderbaren Wirkungen eines meist für ganz indifferent gehaltenen Wassers.  
Hiernach kann Liebenzell nicht nur würdig an die Seite von Wildbad gestellt werden, sondern es wird in allen denjenigen Fällen, wo eine größere Anfröhung im Nerven- oder Gefäßsystem, oder eine Congestionirung innerer edlerer Organe zu besorgen steht, entschieden mehr taugen, als die Thermen Wildbads.  
Dieser Badeanstalt, welche schon bisher einer großen Frequenz sich erfreute, steht ohne Zweifel eine bedeutende Zukunft bevor, da das bis jetzt entlegene Nagoldthal mittelst der Nagoldbahn mit den in Pforzheim, Calw und Stuttgart einmündenden Eisenbahn-Linien in Verbindung gesetzt wird.  
Die Eröffnung der Linie Pforzheim—Calw erfolgt im Jahr 1873, diejenige der Linie Stuttgart—Weil der Stadt—Calw (von welcher letzterer Stadt Liebenzell nur 1 Stunde entfernt ist) schon im Lauf des kommenden

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.744. 2. Für eine  
**Gesuch.** tüchtiger junger Mann gesucht, der mit der Buchführung in dieser Branche gründlich vertraut ist und über seine Leistungsfähigkeiten entsprechende Zeugnisse beibringen kann. Bewerbungen sub **BP 20** vermittelt die Expedition dieses Blattes.  
5.624. 4. Offenburg.  
**Steinhauer-Gesuch.**  
8 bis 10 Mann tüchtige Steinhauer finden gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei  
**Jenmann & Hebe,** Silbbauer in Offenburg.  
5.816. Danneberg.  
**Kochgesuch.**  
Bis 15. April wird ein Koch gesucht, welcher einen guten bürgerlichen Tisch selbständig besorgen kann.  
**César Genter,**  
Deutscher Hof, Mannheim.

**Institut Dulon**  
**Latour bei Vevey am Genfersee.**  
Unterricht in den neueren Sprachen etc. Respektirende wollen sich an Herrn **Dulon** wenden. 5.696. 3.  
5.791. 1. Nastatt.  
**Asphalt und Mineraltheer**  
ist stets vorräthig auf Lager und zu beziehen von  
**F. Müller & Co. in Nastatt.**  
5.742. 2. Baden.  
**Maccaroni**  
garantire ich: neapolitanische 1<sup>te</sup> Waare, zu den billigsten En-gros-Preisen zu beziehen von  
**Florian Kühn, Baden.**  
5.814. Gengenbach.  
**Stierverkauf.**  
Abtwirth Schimpf in Engenbach hat einen sehr schönen, 17 Monate alten, typhungfähigen Fasel, von vorzüglich mischererblicher Schmirer und Maguer Race, zu verkaufen.  
**Florian Kühn in Baden**  
empfiehlt  
**Neue russisch marinierte Sardines u. Speckbällinge sehr billig.**

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.798. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

den Sommers. Liebenzell erhält einen Bahnhof, welcher unmittelbar an das Badenweiler angrenzt und vermittelst einer bequemen Straße mit letzterem verbunden wird.  
Von dem Anwesen kann jeden Tag Einfluß genommen werden, und wird der Vorstand des Bauamts in Liebenzell den Kaufliebhabern an Ort und Stelle jede gewünschte weitere Auskunft geben.  
Die Kaufbedingungen sind auf dem Bauvertrag in Liebenzell und auf unserer Kanlei (im neuen Postgebäude) zur Einsicht aufgelegt.  
Die Kaufstehhaber sind nun eingeladen, ihre mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen belegten Offerte auf das oben bezeichnete Anwesen schriftlich, versiegelt und mit der Bezeichnung „Kaufsoffert für das Untere Bad Liebenzell“ versehen, spätestens bis  
**Dienstag den 2. April d. J.,**  
**Mittags 12 Uhr,**  
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.  
Die Eröffnung der Offerte, welcher die Kaufstehhaber anzuwohnen eingeladen sind, erfolgt am gleichen Tage Nachmittags 4 Uhr, und wird der Zuschlag, falls annehmbare Offerte einlaufen, an einem der darauf folgenden Tage stattfinden.  
Stuttgart, den 16. März 1872.  
Königl. Württemb. Eisenbahnbau-Kommission.  
**Rein. Granitz.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
**Erbenverordnungen.**  
3.208. Tübingen. Eward Erbe von Erbenverordnungen wird andurch aufgefördert, sich innerhalb drei Monaten innerhalb drei Monaten zu der ihm auf Ableben seines Bruders, Johann Evangelist Erbe, Schreiner von Erbenverordnungen eröffneten Erbschaft zu melden, ansonst die legistisch Denjenigen zugestimmt wird, denen sie zustime, wenn er zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wäre.  
Tübingen, den 17. März 1872.  
Der Großh. Notar  
**Schupp.**

**Stratrechtspflege.**  
**Ladungen und Forderungen.**  
3.228. Nr. 1180. Jettetten. Das Großh. Bezirksamt dahier hat gegen den 30 Jahre alten Johann Alois Maier von Jettetten die Anklage erhoben, daß derselbe als beurlaubter Landwehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert sei und hierdurch den § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs übertreten habe.  
In dem das Großh. Bezirksamt die seither erwachsenen Akten als Beweismittel bezeichnet hat, stellt es den Antrag, gegen den Angeklagten eine Geldstrafe von 20 Gulden auszusprechen und ihn zur Tragung der Kosten zu verurtheilen.  
Zur Hauptverhandlung dieser Sache wird Tagesfahrt auf  
**Montag den 8. April d. J.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**  
anberaumt, wozu der Angeklagte hiemit vorgeladen wird.  
In der Zwischenzeit können neue Beweise vorgebracht werden, dies muß aber zu zeitig geschehen, daß deren Verbringung zur Verhandlung noch möglich ist, auch müssen, wenn Zeugen oder Sachverständige vorgeladen werden, die Thatfachen oder Punkte bezeichnet werden, über welche dieselben vernommen werden sollen.  
Der Beschuldigte kann die Verhandlung der Sache abwenden, wenn er sich der in der Anklage beantragten Strafe freiwillig unterwirft; er kann seine Unterwerfung schriftlich oder bei diebestimmtem Amtsgenossen, bei Großh. Bezirksamt oder bei seinem Ortsbürgermeister zu Protokoll erklären.  
Bleibt der Beschuldigte ohne sich der beantragten Strafe unterworfen zu haben und ohne durch nachgewiesene Krankheit oder höhere Gewalt entschuldigt zu sein, in der Verhandlungstagfahrt aus, so wird nach Umständen die Verhandlung dennoch vorgenommen.  
Jettetten, den 16. März 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Weisenborn.**

3.245. Nr. 901. Karlsruhe. Martin Reiffeler von Niederbühl ist der in Verbindung mit dem Unterzeichneten durch die Unternehmung des Holzhandels nach dem Württemberg eines Holzhandelsbesitzes zum Nachteil der Wittve Braun von Württemberg beschuldigt und wird aufgefordert, sich  
innerhalb 8 Tagen  
dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt würde. Zugleich bitten wir um Führung auf den Angeklagten, sowie um Verhaftung und Ablieferung im Betretungsfall.  
Karlsruhe, den 19. März 1872.  
Großh. bad. Amtsgericht.  
**Reiffeler.**

**Verzinsliche Bekanmachungen.**  
5.800. 1. Nr. 216. Brach (Holzverfeinerung). Aus hiesigen Domänenwäldungen werden mit halbjähriger Zahlungsfrist nachgenannte Holzorten öffentlich versteigert.  
Donnerstag den 4. April d. J., Morgens 10 Uhr, aus dem Holzmagernwald Hirschbrunn I. 6 und Semmlitz I. 9: 167 Ster buchene, 140 Ster gemischtes Brühlholz — 5771 buchene und 3025 gemischte Reihholzwellen und 2 Loose Schlagraum.  
Freitag den 5. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Obigen Distrikt III. 8 Eichen, 1 Buchen- und 2 Lindenstämme, 56 Ster buchene, 20 Ster eichene, 18 Ster erlesene und 11 Ster lindene Scheitholz; 34 Ster buchene, 11 Ster eichene, 3 Ster erlesene und 10 Ster lindene Brühlholz.  
1450 buchene und gemischte Reihwellen und 1 Loose Schlagraum.  
Weiter im Distrikt IX. 4 Eichenstämme: 1 Eichenstamm; 9 Ster aspenes und 7 Ster forlenes Scheitholz, 140 Ster buchene, 8 Ster aspenes und 23 Ster gemischtes Brühlholz und 3000 buchene und gemischte Reihwellen mit 1 Loose Schlagraum.  
Die Zusammenkunft ist am 4. d. M. im Wirtshaus zum Storden in Riedmat und am 5. d. M. im Hagenbacherhof.  
Brach, den 18. März 1772.  
Großh. bad. Bezirksforstf. **Wittl.**

5.799. 1. Nr. 280. Offenburg. (Offene Gehilfenstelle). Die diesseitige erste Gehilfenstelle wird ammit wiederholt zur Bewerbung aufgeschrieben. Jährlicher Gehalt vorerst 600 fl. Eintritt auf 1. Mai d. J.  
Offenburg, den 19. März 1872.  
Großh. Domänenverwaltung.

5.799. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**

5.799. 1. Karlsruhe.  
**Impressen zur Gewerbeordnung.**  
Auf Veranlassung Großh. Handelsministeriums haben wir nachstehende Impressenformulare anfertigen lassen und halten dieselben vorrätig:  
Arbeitsbüchlein (G.D. § 131), per Stück 7 kr.  
Formulare A. (S. 15), 4 auf dem Bogen.  
" B. (S. 15).  
" C. (S. 33).  
" D. (S. 43), 4 auf dem Bogen.  
" E. (S. 44).  
" J. (S. 36).  
Verzeichniß der Dampfmaschinen (G.D. § 25).  
Preis per Buch 18 kr. auf gutem weissen Schreibpapier.  
Karlsruhe.  
**G. Braun'sche Hofbuchdruckerei.**